

Feuilleton

2016

MAI/ JUNI/ JULI/
AUGUST

120 JAHRE
ANNI
ANS

visarte
zentralschweiz

visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern

Tel. 041 660 9118 / info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch/

Redaktion: Simon Kindle, Mischa Camenzind / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Luzern / Druck: Küchler Druck AG / Auflage: 600 Exemplare

DIE ZENTRALSCHWEIZ IN PARIS Eine Einleitung

Mischa Camenzind

Türöffnerin, Hilfeleistende und Recht Einfordernde, Stütze im Hintergrund und Bindeglied zu Politik und Gesellschaft: All das und noch viel mehr ist die visarte zentralschweiz für die bildende Kunst. Auch nach 120 Jahren noch. Im Besonderen unterhält die visarte zentralschweiz ein eigenes Atelier in Paris. Und wie es der Zufall so will, feiert auch dieses heuer ein Jubiläum, nämlich das 30ste Jahr des Bestehens!

Aus diesem Anlass präsentieren wir in diesem Feuilleton verschiedene Berichte, die in ganz unterschiedlicher Art und Weise um das Pariser Atelier kreisen: sei es ein poetischer Stimmungsbericht, ein theoretischer Projektbeschreibung oder seien es die Erfahrungen eines ehemaligen Präsidenten aus der Gründungszeit.

1986: BANGEN UM EIN ATELIER IN DER CITÉ INTERNATIONALE DES ARTS IN PARIS

Elmar Zemp

Anlässlich einer Konferenz der visarte Sektionspräsidenten 1986 erfuhr ich, dass in der Cité Internationale des Arts eine Erweiterung gebaut werde und dass dort ein paar Ateliers noch nicht vergeben seien (einige Schweizer Sektionen besaßen in Haupttrakt bereits ein Atelier).

Ich orientierte unseren Vorstand und dieser beschloss, in Paris unser Interesse anzumelden und nähere Informationen einzuholen. Die Leiterin der Cité, Mme Brunau (2006 Löwencentener Luzern, „Bonjour Madame Brunau“), gewährte daraufhin eine auf drei Monate befristete Kaufoption für ein Nutzungsrecht.

Doch die Sektion besass kein Vermögen und es begann eine hektische Suche nach Geld. Innerschweizer Kantone, Institutionen, Banken oder Stiftungen wurden ohne zählbares Ergebnis angeschrieben. Als ich in einem Telefongespräch mit der Generalsekretärin unsere erfolglosen Bemühungen schilderte, riet sie, es noch bei der Jubiläumstiftung der UBS zu versuchen. Diese vergeblich namhafte Summen an nachhaltige Kulturprojekte.

Das Konzept, das wir der Stiftung UBS vorlegten, wurde von Frau Füllemann, der

zuständigen Sachbearbeiterin, wohlwollend aufgenommen. Es folgten Briefwechsel und Gespräche über die juristische Form der Trägerschaft, über die Einsitznahme einer Vertrauensperson der UBS in einer zu gründenden Stiftung und über eine Öffnung gegenüber Nichtmitgliedern der visarte zentralschweiz. Die Aussichten auf Erfolg waren jedoch gering, denn die jährliche Sitzung des Stiftungsrates hatte zu diesem Zeitpunkt bereits stattgefunden und eine Verlängerung der Optionsfrist war nicht möglich. Doch dann, kurz vor Ablauf der Optionsfrist und sozusagen in letzter Sekunde, sprach der Stiftungsrat der Jubiläumstiftung an einer ad hoc einberufenen Telefonsitzung 100'000 Franken und ermöglichte es der visarte zentralschweiz damit, das Atelier doch noch zu erwerben.

JOHNSON/KINGSTON – IVAN WEISS/MICHAEL KRYENBÜHL

Bereits im Vorfeld unseres Aufenthalts in der Cité entstand eine Beta-Version eines E-Books: ein Manifest für die Weiterentwicklung der digitalen Gestaltungskultur, bestehend aus den Resultaten unserer Recherche zur Zukunft des Buches.

Ganz im Sinne René Magrittes behaupten wir: «These ain't no books [They're just imitations of books].» E-Books, wie wir sie heute kennen, sind noch immer digitale Abbilder von gedruckten Büchern. Nach dieser ersten Phase der Imitation, in der sich das neue Medium eine gewisse Akzeptanz verschafft hat, muss es sich nun dringend von seinem Ursprung emanzipieren, um sein Potenzial zu entfalten. Die Definitionsmacht wandert von der Technologie zum Produzenten der Inhalte. Während Technikerinnen und Techniker in der Anfangsphase die Rahmenbedingungen schaffen, sind es die Autoren, Verlegerinnen und Gestalter, die im Anschluss bestimmen, wie die Technologie verwendet wird. Es ist also an der Zeit, dass das E-Book als eigenständiges Medium wahrgenommen und gedacht wird.

Dass mit der Entstehung neuer Medien Kritikerinnen und Kritiker auf den Plan treten, die den Verlust einer Tradition oder einer gewissen Kultur fürchten, ist ein ebenso bekanntes wie verständliches Phänomen. Doch das gedruckte Buch wird nicht verschwinden. Dessen Stellenwert und Erscheinungsformen werden sich allerdings verändern. Verlustängste, Nostalgien und Romantisierungen müssen bei der Auseinandersetzung mit digitalen Publikationsformen abgeschüttelt werden, damit die Suche nach neuen Lösungen angetreten werden kann. Es ist Aufgabe der Buchgestaltenden, die dringliche Herausforderung anzunehmen, mit dem Format zu experimentieren. Es gilt, neue Ideen und Konzepte für die digitale Umsetzung zu entwickeln, damit das Potenzial heutiger Technologie zugunsten individueller, dem Inhalt geschuldeter Formen ausgeschöpft werden kann. Ein Medienwechsel bedeutet Übertragungsarbeit, sowohl vom Analogen ins Digitale

wie auch umgekehrt. Um dies aufzuzeigen, haben wir unsere elektronische Zitatesammlung «These ain't no books [...]» in ihrer nonlinearen Struktur mithilfe eines ausgedehnten Verweissystems in ein Druckwerk überführt. Durch den Transfer des Elektronischen ins Gedruckte werden sowohl die Leistungsgrenzen des traditionellen Buchs sichtbar als auch der Einfluss des Digitalen auf die Gestaltung und Konzeption spürbar. Die explizit hybride Ausgabe einer anfänglich digitalen Arbeit macht dieses Buch darüber hinaus zu einem Manifest für das parallele Fortbestehen von gedruckten und digitalen Publikationen.

Die selektierten Textfragmente aus Themenkreisen wie Technik, Gestaltung und Medientheorie wurden auf verschiedenen Ebenen – teils logisch, teils bewusst irritierend – verknüpft, um neue Erkenntnisse für die Etablierung einer digitalen Buchkultur zu schöpfen und den Diskurs unter Gestalterinnen, Verlegern und Buchfreunden anzuregen. Auch wenn der Begriff für eine neue Art digitaler Publikationen erst noch geprägt werden muss, sind wir uns jetzt schon sicher: «These ain't no books [It's the future].»

www.johnsonkingston.ch

1545 – ESTHER LEUPI

Ein strahlend blauer Himmel erwartet mich bei meiner Ankunft in Paris, das Vorzeichen für einen unglaublichen Herbst, der folgen sollte.

Ankommen. Die mitgebrachten Dinge auspacken. Ein Anfang bestehend aus Zahlen. 1545 für das Studio, Jahrgang der Cité als Code für die Eingangstür, ein anderer für die grüne Holztür vis-à-vis, der Durchgang in den Innenhof. Concierge Frédéric rattert die nächsten Daten runter. Für den Willkommensevent, für den nächsten Leintuchwechsel, für die nächsten Veranstaltungen in der Cité des Arts.

Lange Spaziergänge bestimmen die ersten Tage, dem Schneckenhaus der Arrondissements folgend, Kreise ziehend. Oft ohne Plan einem unbestimmten Gefühl nachgehen, manchmal auch einfach dem Lauf der Seine.

Lernen, sich zurechtzufinden in einem Alltag, in diesem Labyrinth aus Strassen und Häusern. Mit der Zeit dann endlich ein vages Gefühl für die verschiedenen Quartiers und ihre Eigenheiten. Lieblingsorte, an die man immer wieder zurückkehrt.

Eine unwahrscheinlich grosse Anzahl an Museen und Galerien, die es zu entdecken gilt. Die grossen Märkte mit ihrer Fülle an Produkten, Farben, Düften, ein Menschen- und Stimmengewirr diverser Sprachen und Herkunft. Ungestörtes Stöbern in den vielen gut sortierten Buchläden.

Durchforsten, sammeln, zeichnen, fotografieren, eintauchen, abtauchen. Ein Gefühl der Freiheit macht sich breit, in allem.

Die Grosszügigkeit, die Atmosphäre der Stadt und die Eindrücke hinterlassen erste Spuren, genauso wie die Stimmung und Intimität des Studios als Rückzugsort in einem der sogenannten Annexgebäude, von dessen kleinem Balkon aus man auf das reptilartige Hauptgebäude und die Seine sehen kann.

Es scheint mir, als befände ich mich in einem Hotel.

Der goldfarbene Schlüssel entscheidet zwischen der Anonymität und Ruhe

meines Zimmers und der Welt, die draussen wartet. Es lässt sich gut und konzentriert arbeiten in diesem Raum, der mir an Regentagen manchmal sogar vorkommt wie eine kleine Hütte, und die anfänglich so gähnend leere weisse Arbeitswand füllt sich. Die ersten Freundschaften werden geschlossen und die damit verbundenen, oft auch sehr inspirierenden Gespräche lassen über vieles nachdenken und reflektieren. Alles fühlt sich traumwandlerisch an. Je pense à rien, je rêve de tout.

Diese traumartige Atmosphäre hat sich dann, wie eine Zäsur, am dreizehnten November für so viele Menschen in einem Albtraum verwandelt und die ganze Stadt in Trauer gestürzt. Eine schlaflose Nacht, begleitet von nicht enden wollendem Sirenengeheul der Polizei und der Krankenwagen. Die folgenden Tage und auch Wochen sind geprägt von Nachrichten über das Geschehene und Gesehene oder von manchen Leuten gar Erlebte. fluctuat nec mergitur, der Wappenspruch der Stadt Paris, sollte als Devise eine ungeahnte Aktualität bekommen. Und so hat es sich dann auch angefühlt: Das Leben, der damit verbundene Alltag, alles folgt scheinbar seinem gewohnten Lauf. Die Tage im Dezember dann vergehen wie im Flug. Die ersten Girlanden und farbiger Lichterschmuck künden die Weihnachtstage an. Heiligabend verbringen wir, eine Gruppe von Freunden aus der Cité des Arts, bei Soummam, einem Berber, an einem grossen Tisch und werden verwöhnt, da wir die einzigen Gäste sind. Langsam wird mir der nahende Abschied bewusst und Wehmut füllt die Tage, aber auch eine grosse Dankbarkeit für diese Möglichkeit und die Zeit hier in Paris, die für mich und meine künstlerische Arbeit so wichtig geworden ist.

www.gelbeshaus.ch/ateliers/esther-leupi.html

STEPHAN WITTMER

Heinz Stahlhut

Melancholie der Moderne. Stephan Wittmers fotografisches Schaffen

Stephan Wittmer hat eine unübersehbare Schwäche für die USA. Und zwar nicht die heroisch-sublimen USA der wilden Gebirgszüge, der einsamen Seen oder stillen Mammutbaumwälder. Ihn fasziniert an Amerika offenbar just das, was viele Europäer lange Zeit und zum Teil noch heute abstösst: die banale Monotonie des unendlich scheinenden Raumes. Dessen unermessliche Weite führt besonders in den grossräumigen Staaten des Mittleren Westens zu einem eher laxen Umgang mit der in Europa knappen Ressource: Riesige Parkplätze vor den Shopping Malls oder die eher in die Breite gelagerten Motels und Drive Inns zeugen von dieser Lässigkeit bei der Nutzung von Fläche. Die Weite führt auch zur Entstehung eines der zentralen Motive von Stephan Wittmers Fotoserie: In «Gates» setzt er die selbst gebastelten Torkonstruktionen vor Ranches im Mittleren Westen ins Bild. Oftmals in fantastischer Weise aus Fund- und Abfallstücken zusammengesetzt, sollen sie der Selbstdarstellung der Ranchbesitzer dienen, sollen deren Individualität veranschaulichen, belegen dabei aber durch die Verwendung von Versatzstücken des «Wilden Westens» wie hölzernen Wagenrädern und dem Einbezug eines natürlich gewachsenen Säulenkaktus nur deren Standardisierung. Doch die von Wittmer festgehaltenen Toreinfahrten wirken darüber hinaus absurd, weil sie zumeist auf der Grenze des Ranchareals und damit für den unvermittelten Blick mitten im Nirgendwo stehen. Diese Beschäftigung mit den räumlichen Verhältnissen hat offenbar Stephan Wittmers Blick für das Absurde geschärft. Wer sonst würde sehen, wie die Autorität der Staatsmacht – symbolisiert durch den für europäische Verhältnisse riesigen Schlitten des Sheriffs von San Juan County – implodiert, wenn dieses Auto allein auf einem dieser breit gedehnten Parkplätze steht? Wem

sonst fiele das Widersinnige einer riesigen Werbetafel auf, die von der Rückseite vor einer dräuenden Kulisse von dunklem Bergrücken unter wolkenverhangenem Himmel gesehen wird? Oder der Leuchtreklame für Feuerwerkskörper, die unter strahlend blauem Himmel das Konsumglück verspricht, beim Erwerb von einem einen weiteren umsonst zu erhalten? Oder dasjenige der lebensgrossen Pappfigur eines Countrysängers in voller Montur, der in die Ecke eines leeren Diners zwischen Plastikmobiliar verbannt ist? Wittmers Blick ist aber nicht nur sensibilisiert für den Bildwitz, sondern auch für die Melancholie, die in dieser Weite lauert. Wo der Raum so unverdichtet ist wie dort, wo der Künstler fotografiert hat, stellt sich beim Durchqueren dieser endlos erscheinenden Gleichförmigkeit bald einmal der Ennui ein, der im Bild «Motel Morning» von 2012 den einsam auf dem Motelbett sitzenden Sohn des Künstlers ergriffen hat. Wittmers Bilder agieren so auf der Schnittstelle zwischen den Verheissungen auf ein immer freieres, leichteres und erfolgreicher Leben und dem plötzlichen, unerwarteten Einbruch der Melancholie; damit treffen sie genau den Zwiespalt der Moderne, der so frappant von den gleichermassen ersehnten wie verteuflerten USA repräsentiert wird.

Stephan Wittmer zeigt neue Arbeiten im Ausstellungsraum K25 (Kellerstrasse 25) und ist Gast im Showroom Galleria Edizioni Periferia (Unterlachenstrasse12) in Luzern. Eröffnung ist am Donnerstag, 12. Mai 2016, 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Juni 2016. Öffnungszeiten: DO/FR 16-19 Uhr / SA 14-17 Uhr www.stephanwittmer.ch





Stephan Wittmer – Fireworks (YEAR-ROUND – BUY 1 GET 1 FREE – BE A HERO TO YOUR KIDS)
Pigmentdruck auf Fotopapier auf Aluminium, 27 × 48 cm, 2016

VERNISSAGEN / PERFORMANCES

Claudia Walther
Gruppenausstellung
Rathaus, Willisau
Sa 16.04., 17 Uhr
Ausstellung bis 15.05.

**Carin Studer, Claudia
Walther, Ruth Baettig
u. a.**
Heiligblut-Kapelle und
Lustgarten, Willisau
Sa 16.04., 17 Uhr
Ausstellung bis 15.05.

Franz Bucher u. a.
«In Search of the Light
of the World»
Centre international du
Vitrail, F – Chartres
Sa 23.04., 17 Uhr
Ausstellung bis 14.04.2017

**Franz Bucher/
Romano Cuonz/
Christian Bucher**
«Tagebuch der Sehnsucht»
– Bilder, Texte, Klänge
Tal Museum, Engelberg
Fr 22.04., 19 Uhr
Veranstaltung 25.05.,
19.30 Uhr Museum
Bruder Klaus Sachsels
Ausstellung bis So 01.05.

**Ursula Stalder /
Pat Noser**
«Glas, Licht und Schatten»
Sa 23.04., 14 Uhr
Ausstellung bis 01.07.

**Donato Amstutz /
René Odermatt**
«behind the glass»
MACT/CACT
Arte Contemporanea
Ticino, Bellinzona
Sa 23.04.
Ausstellung bis 03.07.

Otto Lehmann
«Die Büchse der Pandora»
M1 Adligenswil
Do 28.04., 17 Uhr
Ausstellung bis 28.05.

Vera Leisibach
«Die Verfütterung des
Himmels»
Hof Ronmühle, Schötz
Sa 30.04., 14 Uhr
Einmaliger Event

Marina Lutz u. a.
«Vernetzt»
Kunstraum Teiggi 2.0,
Kriens
Fr 06.05., 19.30 Uhr
Ausstellung bis 15.05.

**Jürg Altherr, Hansjürg
Buchmeier, Paul
Louis Meier, Markus
Schwander, Vera
Staub, Josua
Wechser, Maria
Zraggen**
– Neue Künstler
«Skulpturenpark
Ennetbürgen 15/16»
Hangar beim Restaurant
Nidair, Ennetbürgen
Sa 07.05., 17 Uhr
Ausstellung ganzjährig

**Maria Josefa
Lichtsteiner**
«Herbarium der
Sehnsucht»
Museum Bruder Klaus,
Sachseln
So 08.05., 11 Uhr
Diverse Gartenführungen
Ausstellung bis 01.11.

Johanna Näf u. a.
Kunstszene Schwyz 2016
Von Reding Haus, Schwyz
Do 19.05., 18 Uhr
Ausstellung bis 30.06.

Susanne Hofer u. a.
«Kopf frei (hilflos)»
Nextex, St. Gallen
Do 19.05., 19 Uhr
Ausstellung bis 30.06.

**Verena Vanoli, Diana
Seeholzer, Katrin
Odermatt, Johanna
Näf, Anna Margrit
Annen, Maya
Prachoinig, John
Grüniger u. a.**
Ital Reding Hofstatt,
Schwyz
Do 19.05., 19 Uhr
Ausstellung bis 01.07.

**Judith Albert /
Angela Wüst**
«Seh Meer»
Benzholz, Meggen
Fr 20.05., 18.30 Uhr
Ausstellung bis 19.06.

Edwin Grüter
«beleerungen» Installation
Galerie Kriens, Kriens
Fr 20.05., 19 Uhr
Ausstellung bis 12.06.

**Alois Grüter, Barbara
Jäggi, Hanspeter
Sidler, Richard
Zürcher, Urs Heinrich,
Vittorio Misticoni**
Skulpturenweg Golf-Park
Oberkirch
(beim Rest. Oase)
Eröffnung der ersten
von drei Etappen
Sa 21.05., 14 Uhr

**Otto Lehmann /
Iris Ganz**
o.T. Raum für aktuelle
Kunst, Luzern
Sa 21.05., 17 Uhr
Ausstellung bis 02.07.

Marina Lutz u. a.
«Into the Deep Woods»
Leo 15, Luzern
Fr. 10.06., 20 Uhr
Ausstellung bis 13.06.

Judith Huber u. a.
«Performancefestival
FORWARD 16»
Altstadt Lenzburg
Sa 18.06. ab 14 Uhr

**Patricia Jacomella
Bonola u. a.**
«Verso nuove frontiere,
visarte a Longlake»
von der Biblioteca
Cantonale bis zum
Lago di Lugano
Do 23.06.
Ausstellung bis 23.07.

**Claudia Bucher,
Susanne Hofer, Davix,
Andrea Suter, Dogan
Firuzbay, Diana
Seeholzer, Mischa
Camenzind u. a.**
«Die Fabrik!l!»
Gruppenausstellung
Industrieareal Nova
Brunnen, alte
Zementfabrik, Brunnen
Fr 24.06., 18 Uhr
Ausstellung bis 16.07.

**Performance Claudia
Bucher (Performance
Art) und Christian
Bucher (Perkussion)**
«Unter der Oberfläche IV»
Halbinsel, Horwer
Kulturprojekt
Park Villa Krämerstein,
Horw
Performance So 26.06.,
11 Uhr

Johanna Näf
«behind the lines»
Kunstraum Hermann,
Hochdorf
Sa 20.08., 17 Uhr
Ausstellung bis 29.10.

Aktuelle Anlässe unter
visarte-zentralschweiz.ch

AUSSTELLUNGEN

**Rochus Lussi, Alois
Grüter, Marin Gut,
Richard Zürcher,
Robert Müller, Alois
Hermann, Ursula
Stalder, Diana
Seeholzer, Claudia
Walther u. a.**
«Gesamtkunstwerk»
KKLB Landessender,
Beromünster

Andi Rieser
«Das Gästezimmer»
Tropenhaus, Wolhusen
Ausstellung bis auf
Weiteres

**Gualtiero Guslandi,
Alois Hermann,
Ursula Stalder u. a.**
«Kunst vom Landessender
im Luzerner Kantonsspital»
Luzerner Kantonsspital,
Luzern: Es folgen laufend
weitere Künstler

Verena Voser
«Luftschloss»
Verwaltungszentrum, Zug
Ausstellung bis 29.04.

Ferdinand Arnold
Galerie Rosenberg, Zürich
Ausstellung bis 30.04.

Karin Mairitsch
Gemeinschaftsausstel-
lung «Neubeginn.
Schöpfungsbericht vom
Strich, den es zum Bilde
zieht»
Red Dot Gallery Salzburg,
Salzburg, Österreich
Ausstellung bis 05.05.

**Ferdinand Arnold,
Monika Feucht,
Ruth Baettig u. a.**
«Aktuelle Kunst 2016:
Luzerner Landschaft und
Region Zofingen»
Entlebucherhaus und
Kantonsschule, Schüpfheim
Ausstellung bis 07.05.

**Anna-Sabina Zürrer
u. a.**
«KE'CH swap 2016»,
6. Biennale Marrakech,
Marokko
Ausstellung bis 08.05.

Franz Bucher
Neue Bilder
Galerie Kriens, Kriens
Ausstellung bis 08.05.

Anna-Sabina Zürrer
Hilfiker Kunstprojekte,
Luzern
Ausstellung bis 14.05.

Edith Flückiger u. a.
«(im)mobile»
Haus für Kunst Uri, Altdorf
Ausstellung bis 15.05.

**Achim Schroeteler,
Ruth Baettig u. a.**
«Aktuelle Kunst 2016:
Luzerner Landschaft und
Region Zofingen»
Kunsthaus Zofingen
Ausstellung bis 22.05.

Christian Herter
«Tangenten und Traban-
ten» – Einzelausstellung
Nidwaldner Museum
Winkelriedhaus, Stans
Ausstellung bis 22.05.

Karin Mairitsch
«Vom Horizont in die
Krümmung. Über Freiheit
und Erdschwere»
Galerie am Karlsplatz 3/12,
Wien, Österreich
Ausstellung bis 25.05.

Monika Müller
«[die] Welt [als
geordnetes Ganzes] II»
Alpineum Produzenten-
galerie, Luzern
Ausstellung bis 28.05.

**Ferdinand Arnold,
Monika Feucht,
Alois Grüter, Martin
Gut, Carin Studer,
Ruth Baettig, Achim
Schroeteler, Claudia
Walther u. a.**
«Luzern Landschaft &
Region»
Sankturbanhof, Sursee
Ausstellung bis 05.06.

Monika Müller
«Aufenthalt im Freien»
Kunst am Arbeitsplatz
Opes AG, Emmenbrücke
Ausstellung bis 09/2016

**Josef Felix Müller,
Jo Achermann, Irène
Wydler, Franz Bucher
u. a.**
«direkt» Hochdruck
Sieben zeitgenössische
Positionen
Kunstraum Hermann,
Hochdorf
Ausstellung bis 02.07.

**Donato Amstutz,
Susanne Hofer u. a.**
«Im Rausch – Zwischen
Höhenflug und Absturz»
Kunstmuseum Thurgau,
Kartause Ittingen
Ausstellung bis 16.12.

Edwin Grüter
«baum-raum II» Installation
KKLB, Beromünster
Ausstellung bis Ende 2016

PUBLIKATIONEN

**Barbara Gwerder –
AlpStreich»**
Taschenformat 12 x 12 cm,
44 Seiten, Einband mit
Klappe, Fadengeheftet,
Daumenkino mit farbigen
Bildern, CHF 15, Bestel-
lungen: bgwerder@sunrise.ch,
edition-seitensprung.ch

**Pia M. I. Frey –
«Der letzte Schrei »**
Taschenformat 12 x 12 cm,
40 Seiten, Fadengeheftet,
Zeichnungen mit Filzstift,
CHF 15, Bestellungen:
pifra@bluewin.ch,
edition-seitensprung.ch

**Ferdinand Arnold –
Malerei**
Format A5, 20 Seiten,
8 farbige Abbildungen,
erschieden anlässlich der
Ausstellung in der Galerie
Rosenberg, CHF 10.-

**Otto Heigold –
«Ich bin im Bild»**
Ideenpool zum Bildneri-
schen Gestalten. Ab Mitte
Mai im Zytglogge Verlag